

Statement Demokratiewettbewerb – 18.6.2026

Zuerst einmal ein Dank an jene, denen Ille Abel-Olsen noch nicht gedankt hat und die diesen Wettbewerb initiiert und organisiert haben. Das ist die Projektgruppe „Platz für Demokratie!“ unter der Leitung von Jochen Geupel und das sind insbesondere Ille Abel-Olsen, Beate Jahn und Irm Geupel. Ihr habt diesen Wettbewerb und seine große Resonanz möglich gemacht. Dank auch an die Lehrerinnen und Lehrer sowie die weiteren Erwachsenen, die die Jugendlichen auf den Wettbewerb hingewiesen haben.

In den letzten Jahren wächst die Sorge darüber, dass unsere parlamentarische Demokratie gefährdet ist. In der Bundesrepublik wie schon in anderen Ländern – etwa der Türkei oder aktuell auch den USA – sind wesentliche Merkmale bedroht, wie:

- regelmäßige und faire Wahlen,
- Regierungen immer nur auf Zeit,
- die Gewaltenteilung mit dem Vorrang der Legislative, die die Regierung wählt und kontrolliert,
- die Rechtsstaatlichkeit und die Unabhängigkeit der Justiz,
- die bürgerlichen Grund- und Freiheitsrechte.

Diese Sorgen um unsere Demokratie sind berechtigt. Aber sie haben einen Nachteil: Sie sind nicht attraktiv und sie machen nicht deutlich, warum es wichtig ist und auch Spaß machen kann, in einer Demokratie zu leben.

Was Demokratie attraktiv macht, ist weniger die Demokratie als Staatsform, sondern die Demokratie als kulturelle Lebenspraxis. Für Kinder und Jugendliche ist es weniger wichtig, was ihnen über das Positive der Demokratie erzählt wird – erst recht nicht, wenn die Erwachsenen dabei auch noch den moralischen Zeigefinger erheben. Für sie ist wichtig, dass sie Demokratie erleben. Und das heißt – in Entsprechung zur Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen:

- Sie werden mit ihren Anliegen gehört und ernst genommen.
- Sie werden an Entscheidungen beteiligt, die sie betreffen. Warum zum Beispiel werden Lehrpläne in Kommissionen festgelegt, ohne Schülerinnen und Schüler an der Frage zu beteiligen, was aus ihrer Sicht wichtig ist, um die Herausforderungen ihres jetzigen und künftigen Lebens bewältigen zu können?
- Sie haben die Spielräume und die Zeit, um ihr Potenzial zu entfalten, ihre Interessen zu entwickeln und ihr Leben und Lernen gestalten zu können.

- Sie erfahren, dass Demokratie keine Wunscherfüllung ist, sondern Engagement und die Bereitschaft erfordert, Verantwortung für die Ergebnisse ihres Handelns zu übernehmen.
- Sie erfahren zudem, dass Ziele nur in Kooperation und im Austausch mit anderen erreicht werden können und dass das auch die Bereitschaft zum Kompromiss einschließt.

Ich habe einige der Beiträge aus dem Wettbewerb vorab sehen können, und was mich begeistert hat: In ihnen geht es vorrangig nicht um die Sorgen, sondern darum zu zeigen, warum Demokratie im Alltag attraktiv und wichtig ist. Daraus gewinne ich Optimismus, allen aktuellen Gefährdungen unserer Demokratie zum Trotz: Bei unseren jungen Menschen ist die Demokratie in guten Händen! Dafür danke an alle, die mit ihren Beiträgen zum Wettbewerb beigetragen haben.